

Der Bote vom Remsthal.



Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 Kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1½ Kr.

Nro. 75.

Samstag den 28. Juni

1845.

- ☞ Die verehrl. hiesigen Leser werden gebeten, den Betrag von 24 Kr. für die Monate Juli, August und September nächsten Montag an den Aus-träger gefälligst zu entrichten.
- ☞ Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 Kr. für die Monate Juli, August und September mit dem nächsten Botentag gefälligst zu entrichten an die Redaktion.
- ☞ Die resp. neueintretenden Leser zum „Remsthaler Bote“ im Ober-Amte Welzheim werden gebeten, ihre Bestellung in Bälde an Herrn Oberamts-Wundarzt Adlung in Welzheim gelangen zu lassen.

Mit dieser Anzeige bringe ich in gefällige Erinnerung, daß ich Herrn Adlung beauf-tragt habe,

alle Gelder, welche von Stadt und Amt an mich zu bezahlen sind, in meinem Namen einzuziehen und zu bescheinigen. — Ebenso können alle Privat-Bekannt-machungen, als: Geld-Anlehen, Gesuche, Empfehlungen, Häuser- und Güter-Verkäufe und so weiter — welche in das Amtsblatt aufgenommen werden sollen, statt dieselben mir direkt zuzusenden, der Bequemlichkeit wegen dem Herrn Adlung übergeben werden, welcher die Güte haben wird, sie mir in möglichster Bälde zugehen zu lassen.

Josef Keller.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Da der Ober-Amts-Geometer Gröninger in Welzheim, auf 1. Juli d. J. dem K. Steuer-Collegium eine Geschäfts-Uebersicht über den Stand der Fortführung der Flurkarten und Primär-Kataster einzureichen hat, so erhalten sämtliche Orts-Vorsteher, beziehungsweise Rathschreiber, den Auftrag, dem Ober-Amts-Geometer anzuzeigen:

- a) wie viele Veränderungen vom 1. Juli 1844. bis 30. Juni 1845. erhoben und in das Güter-buchs-Protokoll aufgenommen und
- b) wie viele Handriffe und Meß-Arkunden hierüber beigebracht worden sind.

Den 26. Juni 1845.

Königl. Oberamt.

Für den abw. Ober-Amtmann: Act. Kohn.

W e l z h e i m.
(B e r s c h o l l e n e r.)
Jakob Schöllhammer
von Weitmars,

geboren am 20. April 1775., ist
längst verschollen.

Derselbe, oder seine etwaigen
Leibes-Erben werden nun aufgefors-
dert, sich — binnen 90 Tagen —
zu Empfangnahme des in pfleg-
schaftlicher Verwaltung befindlichen
Vermögens des Verschollenen dahier
zu melden, widrigenfalls derselbe
als ohne Leibes-Erben verstorben
angenommen und sein Vermögen
an die nächsten Seiten-Verwandten
würde ausgefolgt werden.

So beschloffen im K. Oberamts-
Gerichte Welzheim den 5. Juni
1845. **Siller.**

Forstamt P o r c h,
Revier Kaisersbach.

(H o l z - V e r k ä u f e.)

Unter den bekannten Bedingun-
gen, wobei noch bemerkt wird, daß
 $\frac{1}{2}$ des Anbots als Aufgeld baar
bezahlt werden muß, finden nach-
stehende Holz-Verkäufe statt.

Montag den 7. Juli 1845. im
Staatswald Moosbach: 2 Stämme
buchen Werkholz, 99 St. tannen
Sägholz, 169 St. dto. Bauholz,
7 Stück dto. Gerüststangen.

Dienstag den 8. Juli eben-
dasselbst 37 $\frac{3}{4}$ Klafter buchen Schei-
ter, 95 Klafter dto. Prügel, 2050
Stück dto. Wellen, 14 $\frac{3}{4}$ Klafter
tannen Rinde, 2 $\frac{1}{2}$ Klafter hartes
und 31 Klafter weiches Abfallholz.
Die Zusammenkunft ist je Morgens
8 Uhr, bei guter Witterung im
Schlag bei der sogenannten Falle,
bei schlechter Witterung auf dem
Mönchhof.

Mittwoch den 9. und Don-
nerstag den 10. Juli in den
Staats-Waldungen Spielwald und
Bruch 76 Stämme tannen Säg-
holz, 7 Stück dto. Bauholz, 18 $\frac{3}{4}$
Klafter buchen Scheiter, 15 $\frac{1}{2}$ Klstr.
dto. Prügel, 963 Stück dto. Wellen,
138 Klafter tannen Prügel, 10
Klafter dto. Abfallholz. Der Ver-
kauf des Stammholzes findet am
9. Juli statt, und die Zusammen-
kunft ist je Morgens 8 Uhr, bei
guter Witterung im Spielwald, bei
schlechter Witterung in Kirchen-
firnberg.

Freitag den 11. Juli in den
Distrikten Brandschlag, Häuptles,

Roß und Wiedholz, 60 Stämme
tannen Sägholz, 7 Stämme dto.
Bauholz, 9 Klafter buchen Scheiter,
4 $\frac{1}{2}$ Klafter tannen Prügel, 125
Stück dto. Wellen, 14 $\frac{1}{2}$ Klafter
tannen Prügel, 1 $\frac{1}{2}$ Klafter dto.
Rinden, 6 Klafter dto. Abfallholz.
Zusammenkunft früh 8 Uhr bei
dem Brandhöfle im Brandschlag,
bei schlechter Witterung aber auf
dem Mönchhof.

Die Orts-Vorstände wollen diese
Verkäufe gehörig bekannt machen
lassen.

Porch den 23. Juni 1845.

Königl. Forstamt.
v. Schiller.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

(H o l z - V e r k ä u f.)

Am 3. Juli werden aus den
Staats-Waldungen Straß, Bur,
Köll, Roßdöbel, Rohrberg, Heile,
Köden u. c. im öffentlichen Auf-
streich verkauft: 12 eichene Nuzholz-
stämme; 60 Nadelholzstangen; 100
Bohnensteden; 8 Klafter eichene
Scheiter; 9 Klafter dto. Prügel;
4 Klafter buchene Scheiter; 5 Kl.
dto. Prügel; 4 Klafter birken-
e Scheiter; 3 Klafter dto. Prügel;
3 Klafter erlene Scheiter; 1 Klafter
dto. Prügel; 3 Klafter aspene
Scheiter; 17 Klafter dto. Prügel;
25 Klafter Nadelholz-Scheiter; 9
Klafter dto. Prügel; 5 Klafter
Abfallholz; 100 eichene, 450 bu-
chene, 225 birken-, 500 aspene,
1700 Nadelholz- und 300 Abfall-
Wellen. — Der Verkauf beginnt
Morgens 8 Uhr in der Krone in
Hauersbronn. — Die Orts-Vor-
steher wollen dieses bekannt machen
lassen.

Schorndorf den 23. Juni 1845.

Königl. Forstamt.

Forstamt Schorndorf.
Revier Uelberg.

(H o l z - V e r k ä u f.)

Unter den bekannten Bedingun-
gen werden am Freitag den 4.
Juli im Staatswald Sägrain:
1 tannen Säglöz; 550 St. starke
und 2,800 St. schwächere Hopfen-
stangen; 1325 Stück Baumspähle;
1775 Stück Rechenstiele; 4100
Stück schwache Bohnensteden; $\frac{1}{2}$
Klafter buchene Scheiter; 13 Stück
buchene Wellen; 776 Stück aspene
Wellen; im öffentlichen Aufstreich
verkauft.

Der Verkauf beginnt Morgens
9 Uhr im Walde selbst, bei un-
günstiger Witterung im Orte Brech.
Die Orts-Vorsteher wollen dieses
ihren Amts-Untergebenen bekannt
machen lassen.

Schorndorf den 25. Juni 1845.

Königl. Forstamt.

Forstamt Heidenheim.

Revier Irrmannsweiler.

(N u z - u n d B r e n n h o l z -
V e r k a u f.)

Am Mittwoch den 2. Juli,
Donnerstag den 3. Juli und
Freitag den 4. Juli d. J.
kommen unter den bekannten all-
gemeinen Bedingungen zum Ver-
kauf im öffentlichen Aufstreich:

Aus dem Staatswald Bilz:
3 Eichen, $\frac{3}{4}$ Klafter eichene Prügel
und 9800 Stück unaufgebundene
hartgemischte Wellen;
aus dem Staatswald Junker-
banwang:

295 Klafter Buchen- und Birken-
Holz und 27300 Stück buchene,
birken- und hartgemischte Wellen;
aus dem Staatswald Kam-
merbanwang:

69 Klafter Buchen- u. Birkenholz
und 4075 Stück buchene, birken-
und hartgemischte Wellen;
aus dem Staatswalde Bau-
renbau:

26 Klafter Buchen- und Birken-
Holz, 2000 Stück buchene, bir-
ken- und hartgemischte Wellen,
und 2150 Stück birken- Kaise;
aus dem Staatswald Aben-
holz:

16 Klafter Buchen-, Birken- und
Aspen-Holz.

Die Zusammenkunft findet je
Morgens 8 Uhr in Irrmannsweiler
statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für
gehörige Bekanntmachung des Vor-
stehenden sorgen.

Schnaitheim, 23. Juni 1845.

Königl. Forstamt.

G m ü n d.

(F a h r n i ß - V e r k a u f.)

Zum Verkaufe der in der
Schuldensache des Bortenwärters
Franz Josef Trettner
dahier vorhandene Fahrniß, beste-
hend in

Manns- und Weibs-Kleidern,
Bettgewand, Leinwand, Küchen-
Geschirr von Messing, Zinn,

Eisen, Blech, Porcellain und Holz, Schreinwerk, allerlei Haus-
rath, und einer bedeutenden
Anzahl von Laden-Waaren,
als Spitzen, Blonden, Frauen-
Hosen, Strümpfen, Band, Garn
ic. ic. und Laden-Requisiten,

ist Tagfahrt auf

Dienstag den 1. und Mitt-
woch den 2., und wenn diese
Tage nicht zureichen sollten,
Donnerstag den 3. Juli d. J.,
je von Morgens 8 Uhr bis
Mittags 12 Uhr, und
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
anberaunt.

Dieses wird hiemit unter dem
Anhange bekannt gemacht, daß die
Verkaufs-Verhandlung gegen gleich
baare Zahlung in der Woh-
nung des Vortienwärters Treitner
im sogenannten Radgäßchen dahier
stattfinden werde.

Den 18. Juni 1845.

Stadtrath.

Stadtschultheiß Steinhäuser.

G m ü n d.

Zur Kenntniß des Publikums
dient, daß

6 Pfund Brod auf 20 fr.
der Brlg. Schönmehl auf 24 fr.
der Kreuzerweck auf 6 Loth 1 Qt.
zu wägen geschätzt ist.

Den 24. Juni 1845.

Stadtschultheißen-Amt.

Steinhäuser.

G m ü n d.

(Hunde-Besteuerung betreff.)

Am Dienstag den 1. Juli d. J.,
von Morgens 8. bis 12, und Nach-
mittags 2 bis 6 Uhr,

hat Jedermann seine — an diesem
Tage besitzenden Hunde zum Zwecke
der Besteuerung pro 18⁴⁵/₄₆ bei der
unterzeichneten Stelle anzuzeigen,
bei Vermeidung der im Gesetze an-
gedrohten Strafen.

Wer mit seinem Hunde in eine
geringere als die erste Steuer-Glasse
gesetzt werden will, hat mit der An-
zeige die Race, welcher der Hund
angehört, und die diese Location
gesetzlich begründenden weiteren Um-
stände anzugeben.

Es wird, um den — bei früheren
Aufnahmen schon vorgekommenen
Irrthümern vorzubeugen, noch an-
gefügt, daß jeder Hund, ohne Aus-
nahme, also auch junge und solche,
die schon im vorigen Jahre zur

Besteuerung angezeigt waren, an-
gezeigt werden müssen.

Den 25. Juni 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Holzfuhr-Afforde.)

Aus dem hiesigen Hospitalwalde
Falkenberg auf dem Altbuch
sind —: 71¹/₂ Klafter Buchenholz
nebst 1000 Büscheln Reispach, und
aus dem Hespeler-Walde
—: 63 Klafter Tannenholz hie-
her beizuführen; es wird deswegen
eine Abtreichs-Affords-Verhand-
lung von unterzeichneter Stelle am
Mittwoch den 2. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
vorgenommen werden, wozu man
die Affords-Liebhaber einladet.

Den 27. Juni 1845.

Hospital-Pflege.

Buch, Gemeindebezirks Heubach.

(Geld auszuleihen.)

Bei der hiesigen Gemeindepflege
sind —: 200 fl. gegen zweifache
unterpfändliche Sicherheit und gegen
5 Proc. Verzinsung zum Ausleihen
parat.

Den 17. Juni 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Kometsch.

S p r a i t b a c h.

(Eiegenschafts-Verkauf.)

Bei der heute vorgenommenen
Schulden-Liquidation in der Gant-
sache des Georg Widmann,
Webers dahier, ist der Beschluß
gefaßt worden, daß bloß noch ein
Verkauf der in dieser Gantmasse
vorhandenen Eiegenschaften vorge-
nommen und nach geschlossener Ver-
handlung kein weiteres Angebot
mehr angenommen werden soll.

Die zu dieser Gantmasse gehörigen
Realitäten sind in diesem Blatte
Nro. 62. näher beschrieben, und es
ist zum Verkauf derselben

Freitag der 4. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaunt worden.

Unter Berufung der Eingangs ge-
nannten Bedingung werden Kaufs-
Liebhaber mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß sich Auswärtige mit
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen ihrer Vorgesetzten zu versehen
haben, und daß die Verhandlung

im hiesigen Gemeinderathszimmer
vorgenommen wird.

Den 19. Juni 1845.

Schultheiß Haller.

S t r a ß d o r f.

(Bauholz-Verkauf.)

Am Dienstag den 1. Juli l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden von der Verlassenschaftsmasse
des dahier verstorbenen Zimmer-
meisters Matthäus Steeb im
Waldmeisterforst 69 Baustämme
gegen baare Bezahlung im Auf-
streich verkauft.

Den 23. Juni 1845.

Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Vorzügliche Mandel-Seife,
Macassar-Del in großen und
kleinen Gläsern, Pomade cos-
metiques, Bartwachs, em-
pfeht zur geneigten Abnahme
Jos. Komerio.

G m ü n d.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Der ergebene Unterzeichnete bringt
hiemit einem verehrlichen hiesigen
und auswärtigen Publikum zur ge-
fälligen Kenntniß, daß er nun sein
Gewerbe, die Seclerei, in ihrem
ganzen Umfange betreibt. Es sind
bei ihm stets vorräthige Kappen,
Hosenträger, Handschuhe,
lederne Hosen, Bruchbänder ic.
vorhanden. Er bittet um geneigtes
Zutrauen und verspricht reelle und
billige Bedienung.

Dominikus Haas,
Seclermeister,

wohnhaft bei Nagelschmied
Feuerle in der Schmidgasse.

L o r c h.

(Anzeige und Empfehlung.)

Der Unterzeichnete, der sich in
Lorch als Tapezier u. Sattler-
Meister niedergelassen hat, em-
pfeht sich einem hochverehrlichen
Publikum in allen in sein Fach
einschlagenden Gegenständen. Ins-
besondere er bietet er sich zur Ueber-
nahme von allen auswärtigen
Accord-Arbeiten, und empfiehlt
seine vorräthige englische Koffer
und seine nach neuestem Pariser
Muster gefertigte Hutschachteln
besens.

Albrecht Molt,
Sattlermeister und Tapezier.

G m ü n d.
(Hefen = Empfehlung.)
Bei mir ist täglich gute, frische
Hefe zu haben, für deren Güte
ich garantire.
Franz Josef Wezenmayer,
Schmidgasse No. 95.

G m ü n d.
4 Eimer 1834ger Kleinbottwar-
8 " 1842ger Wein
verkauft
D. Forster.

G m ü n d.
Mein 8jähriges braunes Pferd
verkaufe ich.
Sebastian Heinle,
Fruchthändler.

G m ü n d.
Einen in gutem Zustande befind-
lichen deutschen Ofen mit eisernem
Helm verkauft
Büchler auf dem Ader.

G m ü n d.
Es sind 9 in sehr gutem Stande
befindliche Bienenstöcke dem
Verkaufe ausgesetzt; von Wem?
sagt die Redaktion.

Al f b o r f.
Der Unterzeichnete verkauft
eine sehr solide ein- u. zweispännige
bedeckte Droschke;
einen Armoir von Rußbaum-
holz, und
einige gute weingrüne Faß-Bier-
linge.
Den 25. Juni 1845.
Rentammann Glaser.

Gros-Deinbach,
Oberamts Welzheim.
(Hofguts-Verkauf.)
Der Unterzeichnete hat sich ent-
schlossen, sein zu Gros-Deinbach
befindliches schönes Hofgut zu ver-
kaufen. Dasselbe umfaßt:


G e b ä u d e:
ein Wohnhaus mit 2 Woh-
nungen, und
eine neue, freistehende Scheuer.

G ü t e r:
2 $\frac{1}{2}$ Morg. 46 Rthn. 8 Schub
Haberfeld, angeblümt;
2 $\frac{1}{2}$ Morg. 39 Rthn. 1 Schub
Winterfeld, mit Korn ange-
blümt;
3 $\frac{1}{2}$ Morg. 36 Rthn. 9 Schub
Brachfeld, angeblümt mit Klee,
Flachs und Kartoffeln;
11 $\frac{1}{2}$ Morg. 47 Rthn. 1 Schub
Wald;
7 $\frac{1}{2}$ Morg. 13 Rthn. 8 Schub
vorzügliche Wiese, mit Be-
wässerung;
 $\frac{1}{2}$ Morg. 17 Rthn. Garten.
Sämmtliche Güter sind in gutem
Zustand und nahe beim Wohnhaus
geleg.

Die Verkaufs-Verhandlung fin-
det am
Samstag den 12. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,
bei Christian Bareis in Gros-
Deinbach statt. Schließlich wird
noch bemerkt, daß, je nachdem sich
Liebhaber zeigen, die Gebäude oder
Güter als einzeln auch verkauft
werden.
Den 27. Juni 1845.
Johann Mathäus Kraus.


G m ü n d.
Einige Zimmer-Gehülfen
finden gegen angemessene Belohnung
Arbeit bei
Zimmermeister Stüg.

G m ü n d.
Es wird von einer kleinen Fa-
mille ein heizbares Zimmer mit
Nebenzimmer, nebst Küche und son-
stigem Raum zu miethen gesucht.
Von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
 Es sucht Jemand so-
gleich 508 fl. aufzu-
nehmen. Die Versiche-
rung ist mehr als zweifach, meistent-
theils in Gütern, und kann der
Pfandschein eingesehen werden bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Gestern ging auf der Straße von
Lorch bis Gmünd ein Wanderbuch
mit dem Namen „Rittelmann, Zieg-
ler“ verloren, und ein weißes Sack-
tuch. Der rechtliche Finder wolle es
gegen Belohnung abgeben an
die Redaktion.

G m ü n d.
Es hat sich ein brauner Jagd-
hund eingestellt. Wo? sagt dem
Besitzer desselben
die Redaktion.

G m ü n d.
 Heute Abend versammelt
sich der **Viederkranz** ins
Nothhosenwirths Keller.
Der Vorstand.

Schrannenpreise. (Nach Sri. u. Schfl.)	Kernen.						Roggen.						Gerste.						Haber.											
	beste		mittel		gering		beste		mittel		gering		beste		mittel		gering		beste		mittel		gering							
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.						
Gmünd																														
den 24. Juni 1845.	1	45	1	43	1	42	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf, 3. Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seidenheim, 23. "	1	57	1	48	1	36	1	37	1	28	1	20	1	18	1	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ulm, 21. "	2	10	1	53	1	43	1	38	1	29	1	28	1	24	1	22	1	16	—	—	50	—	44	—	39	—	—	—	—	—
Winnenden, 19. "	14	—	13	36	12	—	9	52	9	36	—	—	8	48	8	32	8	—	6	15	5	59	5	40	—	—	—	—	—	—

Wehl- und Brod-Preise von Gmünd.
1 Vierling Schönmehl 24 fr. Der 6pfündige Laib Brod 20 fr. Der Kreuzerweck muß wägen 8 Loth.
Brod- und Fleisch-Tage von Schorndorf.
8 Pfund Kernbrod 24 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 7 Loth. — 1 Pfund Ochsenfleisch 7 fr. Rind-
fleisch 6 fr. Kalbfleisch 6 fr. Schweinefleisch 7 fr. bto. unabgez. 8 fr.

Der Voigt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

Edbert schien mit Wohlgefallen auf den hellen Klang von Tina's Stimme zu lauschen. Bald durchsuchten seine großen blizenden Augen ihre Züge, bald ruheten sie starr und forschend auf ihren Lippen und abwechselnd verwandelte sich die Freude, welche sein Gesicht erhellte, in einen schwermüthigen und stolzen Schmerz, den er mühsam zu verbergen suchte. Still und ernst hörte er von ihren Reisen, von ihrem Aufenthalt in Stockholm am Hofe des Königs, in den vornehmen Kreisen der Reichsräthe und des stolzen Adels, und wie sie doch an Hiddensee und ihren Spielgefährten gedacht. „Ich glaube es wohl,“ sagte er endlich lächelnd, „daß das gnädige Fräulein v. Warde zuweilen, selbst im Getümmel so vieler vornehmer Leute eine Anwandlung von Sehnsucht nach der Einsamkeit dieses öden Eilandes oder nach den grünen Thälern und Bergen Nügens gehabt hat. Es sehnt sich jedes irdische Geschöpf ja nach Ruhe und Frieden. So sucht das Schiff nach langer Seefahrt den Hafen. Der Fischadler dort, der sein Gefieder lange Stunden im Mond und Sonnenglanz gebadet hat, kehrt in sein dunkles Strandnest zurück, die Möve eilt müde von den Wellen, warum soll der Mensch mitten im Rausche aller Freuden und Genüsse sich nicht auch seiner wahren Natur erinnern?“

„Ich verstehe Euch nicht ganz, Edbert Bremer,“ sagte Tina bewegt von seinen Worten.

„Ich habe wohl auch oft an die schönen Kindertage gedacht,“ fuhr der junge Seemann lebhafter fort. — „Wenn ich einsam lag und träumte und die wilden Meerwellen draußen klingend an die Planken schlugen, daß sie zitterten und stöhnten, dann weckte mich eine helle wohlbekannte Stimme, die ich oft gehört. Wenn meine Segel schlief an den Masten hingen und Sonne und See einen goldenen Spiegel bildeten, sah ich eine Gestalt vor meinen starren Blicken über die abendliche, unermessliche Ferne schweben und verschwinden. Ich streckte die Arme nach ihr aus, leise rief ich ihren Namen! In Sturm und Gefahren rief ich: Einmal möchte ich sie noch sehen! — So ist das Leben des Seemanns,“ fuhr er lächelnd fort, indem er sie anblickte.

„Ich hoffe nicht, Edbert Bremer,“ erwiderte Tina, „daß Ihr Böses von mir glaubt.“

„O! nein, nein!“ sagte Edbert sanft, „aber haben wir uns nicht Beide verwandelt und Beide vielleicht getäuscht? Edbert ist ein Mann geworden und Tina —“

„Nun, und Tina?“ fragte sie freundlich.

„Tina, das feine, freundliche Kind ist verschwunden und das edle hochgeborne Fräulein von Warde steht vor mir. Statt der blonden Locken sehe ich Ruder und Goldschleifen, statt des ländlichen Nieders die stattlichen Moden der großen Welt.“

„Aber Tina ist dennoch die alte Tina geblieben,“ sagte sie mit unwiderstehlichem Liebreiz, „die beste Freundin ihres treuen Spielgefährten, des guten wilden Edbert, dem sie herzlich zugethan ist.“

„Wirklich!“ rief er mit plötzlich leidenschaftlichem Feuer, indem er ihre Hand ergriff, „darf ich es glauben; so herzlich zugethan wie ehemals?“

Erschrocken befreite das Fräulein ihre Finger, dann trat sie zurück, erstaunt und erschreckt.

Edbert sah sie stolz und fragend an. Er machte ihr eine tiefe Verbeugung und sagte im ruhigen Tone: „Mein gnädiges Fräulein, ich werde immer diese hohe Gnade zu würdigen wissen. Mein Vater ist der treue Diener Ihres Vaters, gestatten Sie mir bis an den Tod der Ihre zu sein.“

Tina antwortete nicht. Sie sah auf den bunten gaffenden Fischerhaufen, dem ihr Vater so eben eine Rede über die Pflichten des Gehorsams gegen ihn und seinen Voigt hielt. Plötzlich aber erhielten ihre Züge wieder den freundlichen Ausdruck; liebevoll und traurig blickte sie auf den stolzen Diener, der ihr zürnte. „Gut, Edbert Bremer,“ sagte sie leise, „ich nehme Eure Zusicherung an, vergeßt aber nicht, daß Ihr mir von diesem Augenblick strengen Gehorsam schuldig seid und thun sollt was ich befehle. — Laßt uns denn hinausgehen und seid freundlich, lieber Edbert. Mein Vater will Euch wohl, und ich — ich hab' es ja gesagt, daß ich immer Eure Freundin bleiben werde.“

Sie warf einen langen, ermunternden Blick auf ihn, sprang dann den Hügel hinab, und überließ es Edbert, ihr zu folgen, oder zu bleiben. Auch war es Zeit, daß sie kam, denn eben ordnete sich der Triumphzug, welcher den Freiherrn zum Hause des Voigts geleiten sollte. Der Baron, seine Tochter und sein Neffe gingen zwischen Kronen und Kränzen, falschen Lauben, die von den hübschesten Dirnen getragen wurden, ihm folgte der Pastor aus dem Stranddorfe drüben, ein dicker, rüstiger, geistlicher Herr, dem die Seelsorge auf Hiddensee auch gehörte und der so eben gelandet war, um seinen Theil vom Feste zu empfangen; dann kam die Schaar der jungen Fischer, welche buntfarbige Neze und Ruder schwangen, ihre Mädchen mit Tannenzweigen und Bändern geschmückt, gingen an ihrer Seite und an der Spitze schritten die Musikanten; ein Dudelsack, eine Pfeife und ein Waldhorn, die eigen aus Bergen verschrieben waren und einen Hüllenlärm hervorbrachten. Den Schluß endlich machten die alten Leute, welche sich heut verjüngt zu haben schienen und aufs Tapferste mitsangen und jubelten. — Das war der Festzug, der den Baron bis an das gastliche Haus seines Voigts führte, einem alten, finstern Gebäude, das Kloster genannt, weil es früher eins gewesen. Auf dem geräumigen Vorplaze des Klosters standen aber die Tische und Tafeln schon gedeckt und Alles war zum Empfange vieler wadern Zecher und Esser wohl bereitet, denn heut am Ehrentage bewirthete Niklas Bremer jeden, der sein Gast sein wollte. (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Württemberg. Ulm. Kürzlich hatte sich der Bediente eines hiesigen Offiziers aus der Cha-touille seines Herrn ungefähr 800 fl. in Gold zuge-

eignet, ohne daß dieselben gleich gemangelt hätten. Der gute Mensch jedoch konnte, wie es scheint, nicht übers Herz bringen, allein im Besitz des Geldes zu sein, denn er „wichste“ seinen Kameraden mehrmals Bier und Wein auf, wodurch er so ziemlich einiges Aufsehen erregte; zudem muß er auch nicht vorfichtig genug gewesen sein, da er das Unglück hatte, in einem Beutelchen etwa 40 fl. zu verlieren, welche zufällig seinem Herrn gezeigt wurden; derselbe erkaunte auch sogleich die Dukaten (alte Münze) als die feinsten, worauf der Thäter festgenommen wurde und nun einer tüchtigen Strafe entgegenfieht.

Am den 26. Juni. Vorgestern Nachts um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hat sich ein Soldat des R. 3ten Inf.-Regiments, mit der neuen Ablösung kaum auf seinem Posten, vor dem Büchsenstapel, angekommen, erschossen. — Mit welcher Kaltblütigkeit dieses Individuum zur Ausführung seines Planes schritt, beweist sich hinlänglich dadurch, daß er zuvor das Bajonnett seines Gewehres herabnahm, an das Schilderhaus hängte, und seine Mütze, in welcher sich etwas Schriftliches befunden haben soll, bei Seite legte.

Stuttgart den 26. Juni. Das vom R. Gerichtshofe in Eßlingen gegen die Giftmischerin Rudhard gefällte Todesurtheil ist vom R. Obergericht bestätigt und ihr am letzten Montag verkündet worden. — Nachschrift. Sie wurde gestern früh, den 27. Juni, auf der Feuerbacher Heide mit dem Schwerte hingerichtet.

Hall, 21. Juni. Heute wurde in dem 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von hier entfernten Walde ein Schweinehändler todt gefunden, und nicht weit davon lag dessen Mörder schlafend. Sie waren beide zusammen betrunken von Hall weggegangen und hatten unterwegs Wortwechsel bekommen, worauf letzterer den erstern gewürgt und, ohne es zu wissen, erdroffelt hatte.

Aus Balingen wird noch nachträglich geschrieben: Doch bei weitem das Schrecklichste und Schädlichste bei dem am Sonntag den 22. Juni stattgehabten Gewitter war der damit verbundene Orkan, der mit nie hier gesehener Wuth die stärksten Waldbäume abknickte wie Strohhalme, die größten Buchen, die schon mehr als hundert Jahre den Stürmen trotzen, dem Hundert nach der Art entwurzelte, daß manche noch fünf bis sechs Fuß weit mit Wurzeln und Erde fortgeschoben wurden. Der Orkan stieß die Thüren der Gebäude auf dem sogenannten Stich und der Thalmühle, deren Bewohner in wahrer Todesangst lebten, trotz Band und Riegel ein, deckte die Dächer ab, zerbrach selbst Sparren und schleuderte deren Stücke geräumte Strecken weit fort. — Die Bewohner des Orts Zillhausen beschäftigten sich im Augenblicke (unter fortwährendem Regen) damit, Scheuern, Wasch- und Backöfen abzudecken, um

wenigstens die bewohnten Theile des Hauses zu bedecken. Der Sturm legte die Feldfrüchte ganz auf den Boden und die Zwetschgen, das einzige Obst, welches wir dieses Jahr hofften, sind meistens von den Bäumen gerissen.

Auch in unserm benachbarten Oberamte Welzheim richtete das Gewitter am gleichen Sonntage, den 22. Juni, fürchtbaren Schaden an. Der Regen fiel 2 $\frac{1}{2}$ Stunden anhaltend in Strömen, so daß im Wieslautthal sämmtliche Floss-Einrichtungen zerstört, eine Mahlmühle in Trümmern nur noch steht, eine Sägmühle ganz weggeschwemmt, ja alle Brücken und Stege fortgerissen, die Ufer verletzt und Wiesen und Acker zerstört sind. Im Leinthal wurden auch 2 Mahl- und 5 Sägmühlen, nebst einer Scheuer vom Wasserströme gänzlich zu Grunde gerichtet. Eine gewölbte Steinbrücke an der Straße zwischen Welzheim und Gschwend verschwand völlig, und um von der Gewalt der Strömung, die selbst größere Bäume ausriß und den Holzvorrath der Sägmühlen mit sich führte, durch ein Beispiel einen Begriff zu geben, ist noch anzuführen, daß ein Mühlstein, der auf 30 Centner Gewicht geschätzt wird, eine Viertelstunde Wegs im Thale fortgerissen wurde.

Baden. Freiburg, 16. Juni. Gestern eignete sich, daß dem Waldshuter Boten Abends um 7 Uhr in der Nähe von Hügelheim unterwegs der mit etwa 50 Ctr. beladene Wagen in Brand gerieth, wobei die Flammen so schnell aufloderten, daß er kaum mehr im Stande war, die Pferde vom Wagen zu trennen. Die Veranlassung des Feuers kann er sich nicht erklären.

M i s c e l l e .

Einen schönen Zug aus dem Leben Salomon Heine's, des erst kürzlich verstorbenen reichen jüdischen Bankiers in Hamburg, erzählt die Breslauer Zeitung: In Ottenheim bei Altona, wo auf dem Gottesacker die Gebeine Klopstock's ruhen, sollte eine neue protestantische Kirche erbaut werden. Man sammelte zu diesem Behufe. Zuerst begaben sich die Kirchenvorsteher zu einem Krösus von Altona, Commerzienrath B., um Unterschrift zu erhalten. Dieser, obgleich evangelischen Glaubens, sagte: „Gehen Sie zuerst nach Hamburg zu Herrn Salomon Heine, was der Jude gibt, gebe ich doppelt!“ Man begab sich zu Heine, der sehr natürlich über alle Maßen darüber erstaunt war, daß man Behufs eines Baues einer evangelischen Kirche zuerst zu ihm komme. „Warum sind Sie nicht zuerst bei dem reichen B. gewesen, der ist doch ein protestantischer Christ?“ fragte er. Man erzählte ihm den Verlauf der Sache. „So!“ lächelte Salomon. „Nun! er mag Wort halten!“ — und Salomon Heine unterzeichnete für die evangelische Kirche 100,000 Mark (ca. 90,000 fl.).